

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Humoristischer Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Reflekt. 25 s. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Bollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 89.

Donnerstag, den 25. Juli 1907

59. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Eine neue Kabinettsordre des Kaisers gegen den Luxus im Offizierskorps ist der Offiziersreitschule in Hannover zugegangen.

Das bayrische Justizministerium hat zwei wichtige Erlasse veröffentlicht, die eine mildere Handhabung der Untersuchungshaft und eine bessere Anwendung der bedingten Begnadigung bezwecken.

Türkische Truppen in Hodeida (Jemen) haben gemeutert. Das persische Orientbank-Abkommen ist unterzeichnet, nachdem der Schah und das Parlament die Bedingungen des Direktors Gutmann angenommen hatten.

In Amerika studierende Filipinos haben eine Resolution beschlossen, daß sie die amerikanische Herrschaft verabscheuen, die Rückkehr der Spanier vorziehen, aber auch die Japaner mit offenen Armen aufnehmen würden.

Eine große Feuersbrunst wütet in dem nördlichen Teile der Stadt Viktorija (Britisch-Kolumbien); die Lage ist um so bedrohlicher, als ein bestiger Wind weht und Wassermangel herrscht. Bis jetzt sind zwei Kirchen und etwa 150 Häuser, meist ärmerer Leute zerstört.

Die Frage nach überzeugten Sozialdemokraten.

In der Zeit der sommerlichen Ruhe nimmt mancher Staatsmann Gelegenheit, sich mit diesem oder jenem Redakteur oder Journalisten über politische Fragen der Gegenwart zu unterhalten, und der deutsche Reichszkanzler Fürst Bülow hat dies in hervorragender Weise am Strande von Northerney mit dem französischen Journalisten Jules Paret getan. In dieser interessanten Plauderei zwischen dem deutschen Reichszkanzler und dem französischen Journalisten ist auch die sozialdemokratische Gefahr behandelt worden. Der Franzose ist der Meinung, daß die Sozialdemokratie in Deutschland wie in Frankreich darnach strebe, in den Parlamenten die Mehrheit zu bekommen, und er fragt dann, was nun geschehen solle, wenn mit und ohne die sozialdemokratische Mehrheit in den Parlamenten überhaupt kein brauchbares Gesetz mehr gemacht werden könne! Der Reichszkanzler Fürst Bülow vertritt dagegen die Ueberzeugung, daß unter 3 Millionen sozialdemokratischer Wähler in Deutschland noch nicht einmal eine halbe Million überzeugter Sozialisten, also Schüler der strengen sozialistischen Theorie, der Feinde des Eigentums, oder auch nur überzeugte einfache Republikaner vorhanden seien. Dieser Ausspruch des Reichszkanzlers hat tatsächlich eine so große Wahrheit in sich, daß sie einmal noch gründlicher eine Beleuchtung verdient. Die geistigen Führer und Schöpfer der Sozialdemokratie sind nicht die Herren Bebel, Singer und Genossen der Gegenwart, sondern geistig geschaffen worden ist die Sozialdemokratie von den tiefen Denkern und Gesellschaftskritikern Lassalles, Marx und Engels. Diese geistigen Schöpfer der Sozialdemokratie dokumentieren nun hauptsächlich ihre neue Weltanschauung in einer radikalen Feindschaft gegen jedes Privateigentum. Nach ihrer Theorie muß jedes Privateigentum im sozialistischen Zukunftsstaate aufhören und jeder Besitz und jedes Eigentum nur noch allen Bürgern gehören, also Staatseigentum werden. Es ist nun aber klar, daß diese Theorie in der Praxis des Lebens zur Unmöglichkeit, ja zum hellen Wahnsinn wird, sobald man anfangen würde, alles und jedes Privateigentum abzuschaffen. Der Besitz eines gewissen Privateigentums, und sei es auch nur der Lohn, den der Arbeiter jede Woche verdient, und seien es auch nur die Kleider, die Möbel und fernerhin die Gegenstände persönlicher, aber unentbehrlicher Liebhabeien, gehört unbedingt zur persönlichen Freiheit jedes Menschen; würde also aller Privatbesitz radikal aufgehoben, so wäre es auch mit jeder persönlichen Freiheit und freier Regung in der menschlichen Seele zu Ende. Es ist also klar, daß die 3 Millionen sozialdemokratischer Wähler im Sinne der radikalen sozialistischen Theorie keine Sozialisten sind, ja

es ist sogar wahrscheinlich, daß unter den 3 Millionen sozialistischen Wählern noch nicht einmal sich ein einziger Sozialist befindet, der wirklich die ganze Konsequenz von der sozialistischen Theorie ziehen und alles Privateigentum abgeschafft sehen möchte. Die sozialistischen Wähler sind also nur Unzufriedene mit oft recht unklarer Begründung ihrer Unzufriedenheit, und wie Spreu vor dem Winde würden die sozialistischen Theorien dahinfliegen, wenn die eiserne Praxis des Lebens mit ihnen in Konflikt geraten sollte. Die Frage nach der Zahl der überzeugten Sozialisten, also nach der Zahl derjenigen, die wirklich an eine Möglichkeit der praktischen Einführung der sozialistischen Theorien in das Leben glauben, ist also in Wirklichkeit gleich Null, und damit wird wohl jeder Verständige wissen, was er von der Sozialdemokratie zu halten hat.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Der Regen, der am Dienstag Nachmittag und Abend infolge eines Gewitters einsetzte, war geradezu eine Ironie auf das angekündigte Feuerwerk, welches den Mittelpunkt und Beschluß unseres Marienschießens bilden sollte. Es mußte leider der feuchten Temperatur wegen unterbleiben. Trotzdem wies aber der Schützenplatz wiederum einen sehr starken Verkehr auf. Aus den Orten der nächsten Umgebung, besonders aber auch aus Ramenz und Großröhrsdorf war man außerordentlich zahlreich nach hier gekommen und munter und lebhaft ging es noch an dem letzten Abend auf dem Plage zu. Wie wir in Erfahrung bringen, wird das Feuerwerk bei günstigem Wetter Sonntag, den 4. August, abends 9 Uhr abgebrannt.

Für schlafende Eisenbahnpassagiere. Eine wichtige Entscheidung hat jüngst die Erste Zivilkammer des Landgerichts Hannover gefällt. Es drehte sich darum, ob für den, der auf der Eisenbahn im Schlaf über die Endstation seiner Fahrkarte hinausfährt, eine Verpflichtung zur Nachzahlung besteht. Das Landgericht verneinte diese Frage, indem es betonte, daß nach der jetzt gültigen Verkehrsordnung ebensowenig wie aus dem in zweiter Linie zur Anwendung kommenden bürgerlichen Recht ein Anspruch der Eisenbahn auf Bezahlung der im Schlaf begonnenen Strecke sich herleiten lasse.

Die Hundstage haben begonnen! Mit Dienstag, dem 24. Juli, haben sie ihren Anfang genommen und dauern bis zum 23. August. Sie werden so genannt, weil die entsprechende Zeit durch den Frühaufgang des Hundsterns (Sirius) bestimmt wird. Schon den alten Griechen galt diese Zeit als die der größten Hitze. Hoffentlich kommen nun auch bei uns warme Tage. Zeit dazu wird es wirklich. Jetzt möchte am liebsten wieder der Dfen sein bewährtes Amt antreten, wenn es doch nicht gar zu lächerlich schiene, in den Hundstagen zu heizen. Aus verschiedenen Gegenden, hochgelegenen im Gebirge, namentlich aus der Delsnitzer Gegend, kommt die Nachricht, daß in verschiedenen Gemeinden, deren Felder in Talmulden liegen, in der Nacht zum 22. Juli 1-2 Grad Kälte beobachtet wurden. Das Kartoffelkraut ist erfroren. Auch in Gärtnereien und in Privatgärten ist den Bohnen, Georginen und anderen empfindlichen Pflanzen durch den unzeitigen Frost Schaden zugefügt worden. — In Neutzh (Sa.) war am Montag früh die Flur mit starkem Reif überzogen. Die Kartoffeln düstern bei diesem Nachtfrost etwas gelitten haben, und dies jetzt bei Beginn der Hundstage!

Mondfinsternis. Die zweite Mondfinsternis dieses Jahres findet heute am 25. Juli statt. Sie ist auch wie die im Januar keine totale, sondern auch nur eine partielle. Die Verfinsternung nimmt morgens früh 4 Uhr 4 Minuten ihren Anfang, erreicht um 5 Uhr 22 Minuten ihr Maximum und endet 6 Uhr 41 Minuten. Die Größe der Verfinsternung ist in Teilen des Monddurchmessers 0,620. Die Sichtbarkeit erstreckt sich auf die Westhälfte Europas, auf Afrika, den atlantischen Ozean, Amerika und die östliche Hälfte des Großen Ozeans. Da bei uns der Mond schon kurz nach Beginn der Finsternis untergeht, so können wir nicht viel wahrnehmen. Nach den neuesten Forschungen glaubt man annehmen zu können, daß ein großer Teil unserer nächtlichen Leuchte täglich ungeheuren Temperaturschwankungen unterworfen ist. Man nimmt an, daß die Oberfläche des Mondes um die Mittagszeit in den Breitengraden, wo die Sonne eine gewisse Höhe erreicht, wahrscheinlich heißer als kochendes Wasser ist, während die Nacht über die ungeheure Kälte bis zu - 200 Grad herrscht. Bei solchen Hitze- und Kältegraden ist selbsttätig das Leben von Organismen, wie sie sich auf unserer Erde befinden, völlig ausgeschlossen.

7. Deutsches Sängerbundeskongress in Breslau. Großem Interesse wird selbstverständlich der große Festzug am Sonntag, den 28. Juli, begegnen. Die Aufstellung des etwa 16000 Teilnehmer zählenden prunvollen Zuges erfolgt in der Dörrvorstadt; er wird um 3 Uhr seinen Weg quer durch die

Stadt von Nord nach Süd nach dem Festplatze zu nehmen. Am Rathause erfolgt die Uebergabe des Bundesbanners durch die frühere Feststadt Graz und die Schmückung seitens der Feststadt Breslau. Am Sonntag Abend findet ebenso wie am Montag und Dienstag Abend nach den Gesangsaufführungen in der Festhalle resp. auf dem Festplatze Festkommers statt, zu dem laut besonderer Vortragsordnung einzelne Bünde und Vereine Lieder spenden werden. Zu den Proben am Montag und Dienstag Vormittag hat das Publikum keinen Zutritt. Am Mittwoch, den 31. Juli, wird im Rathause der 14. Sängertag des Bundes abgehalten. Verschiedene wichtige Punkte, wie die Neugestaltung und Neuausgabe des Bundesliederbuchs zu billigem Preise, Änderungen der Satzungen, Wahl des Ortes zur Abhaltung des 8. Deutschen Sängerbundeskongresses im Jahre 1912, stehen zur Beratung. Im Jahre 1912 findet die Feier des 50jährigen Bestehens des Bundes statt, und es haben sich als Festorte noch Köln, Frankfurt a. M. und Nürnberg gemeldet.

Die Staatseisenbahnverwaltung hat im zweiten Viertel dieses Jahres an 143 ihrer Arbeiter für längere Dienstzeit und befriedigende Dienstführung Geldbelohnungen bewilligt, und zwar: an 3 Arbeiter nach 45jähriger Dienstzeit, an 7 nach 40jähriger Dienstzeit (unter gleichzeitiger Erteilung einer schriftlichen Belobigung), an 53 nach 35jähriger Dienstzeit, an 44 nach 30jähriger Dienstzeit und an 36 nach 25jähriger Dienstzeit.

Abänderung des Fleischbeschaugesetzes. Die rheinische Zentralkommission übereinstimmend melden, ist eine Abänderung des Fleischbeschaugesetzes in der Richtung nicht ausgeschlossen, daß lebendes amerikanisches Vieh über Hamburg in absehbarer Zeit eingeführt werden darf.

Radeberg. Eine Frage von größter Wichtigkeit für die Zukunft Radebergs erlebigen am Sonnabend beide städtischen Kollegien in einer besonders für diesen Zweck einberufenen gemeinschaftlichen Sitzung. Es handelt sich um die seit Jahren angestrebte Unterführung der Dresden — Ramener Staatsstraße unter die Dresden — Görlitzer Eisenbahn. Bereits seit 1899 sind in dieser Frage Verhandlungen mit der Staatsbahnverwaltung geführt worden. Diese gaben dazu geführt, daß die Staatsbahnverwaltung das nahe liegende Projekt der Tieflegung der Straße wegen der entstehenden enormen Kosten vollständig verworfen hat. Die Bahn arbeitete mehrere andere Projekte aus, von denen das einer Umlegung durch die Kanonenbrücke, Weiterführung entlang dem Grundstück von Magawa & Grönert und endlich Wiedervereinigung mit dem jetzigen Lauf der Straße der Stadt am annehmbarsten schien, zumal hierbei ein großes der Stadt gehöriges Terrain der Bebauung erschlossen wird. Bei Annahme dieses Projektes verstand sich die Bahnverwaltung dazu, bei der jetzigen Schienenkreuzung eine Personenunterführung herzustellen und den planmäßigen Ausbau der geplanten Straße bei freier Abtretung des nötigen Terrains auf eigene Kosten auszuführen. Nach langer Debatte entschieden sich die Kollegien in ihrer Mehrheit für das vorliegende Projekt. Hierdurch wird der süßliche Teil unserer Stadt einer neuen und hoffentlich großen Entwicklung erschlossen. Das erschlossene Terrain soll in industriellen Zwecken dienen.

Dresden, 23. Juli. Eine aufregende Szene spielte sich gestern in einem Hause der Rahniggasse ab. Als die dort wohnhafte Witwe des Pastors Kießling wegen geringfügiger Vorkommnisse sich aus der 3. Etage auf den Hof stürzen wollte, blieb sie mit einem Fuße an der Dachrinne hängen. Ihre Tochter, die ihr sofort nachgeeilte war, versuchte die in der Luft Schwebende festzuhalten, konnte aber, da ihr auf ihre Rufe Hilfe nicht zuteil ward, und da ihre Kräfte sie verließen, nicht verhindern, daß ihre Mutter in die Tiefe stürzte. Die Schwerverletzte wurde dem Krankenhause eingeliefert, wo sie nach kurzer Zeit starb.

Zirkus Henry, der seit 5 Wochen in Dresden Vorstellungen gab, siedelte am Dienstag früh nach Bodenbach über. Zur Beförderung diente ein aus 20 Wagen bestehender Sonderzug, der den Neustädter Güterbahnhof in Dresden früh 5 Uhr verließ und gegen halb 8 Uhr Bodenbach erreichte.

Dresden. Die Heizung der Straßenbahnwagen soll im kommenden Winter in größerem Umfange durchgeführt werden. 110 Wagen sollen mit Beheizung ausgestattet werden, davon erhalten 50 Triebwagen Bremsstrombeheizung, 60 Anhängewagen Glühloftheizung.

Dresden, 24. Juli. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr gab es auf der König Johann-Straße eine große Menschenansammlung. Eine Pflegerin der Heil- und Pfllegeanstalt bemerkte auf der Frohngasse eine vor drei Tagen aus der Anstalt entwichene geistesgestörte Frauensperson und wollte sie ergreifen. Der Gefangenname entzog sich diese jedoch durch schleunigste Flucht nach der König Johann-Str. zu. Die Pflegerin nahm sofort die Verfolgung auf und hatte die Ausrückerin beinahe erfaßt, als diese in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn verschwand. Die Ver-



folgerin drang in den Wagen ein. Hier gab's nun ein aufregende Szene; die Geistesgestörte war nicht zum Verlassen des Wagens zu bewegen und konnte erst, nachdem polizeiliche Hilfe requiriert war, aus demselben gebracht und in die Anstalt zurückgeführt werden.

Dresden, 24. Juli. Auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft wurde der in Dresden sehr bekannte Steinsehermeister und Straßenbaumeister Bruno Wros verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Wros ist ein vermöglicher Mann und Besitzer mehrerer Granitsteinbrüche bei Sebnitz, war passionierter Nimrod und Pächter eines Jagdgebietes bei Frauenstein. In einem dort gelegenen Dorfe soll er nun galante Abenteuer bestritten und Orgien gefeiert haben. Ein Pfarrer trat diesem Treiben entgegen. Doch beantwortete diese Einmischung der Herr Jagdpächter mit einem beleidigenden Briefe. Es kam zu einem Beleidigungsprozeß, in dessen Verlauf junge Mädchen verhaftet wurden. Diese Mädchen soll nun der Verhaftete dazu bestimmt haben, eine falsche Aussage dahingehend zu machen, daß er nicht mit ihnen Umgang gepflogen habe. Diese Aussage ist auch erfolgt und eidlich bekräftigt worden. Später soll sich gerade das Gegenteil herausgestellt haben, sodaß Wros wegen Verletzung zum Meineid in Anklagezustand versetzt wurde.

Bauzen Der Verbandstag des seit nunmehr 20 Jahren bestehenden Sächsischen Innungsverbands nahm am Dienstag hier seinen Anfang. In Vertretung von 238 Verbandsinnungen mit über 18000 Mitgliedern der verschiedensten Zweige des Handwerks trafen im Laufe des Tages etwa 400 Delegierte aus allen Landesteilen ein. Die Beratungen begannen mit einer Vorversammlung unter Leitung des Vorsitzenden Königl. Kammerrat Gewerkeamervorsitzenden Buchdruckereibesitzer Schröder aus Dresden. Von besonderem Interesse war der zur Verteilung kommende Bericht des geschäftsführenden Vorstandes auf das letzterwähnte Geschäftsjahr. Danach ist der Verband hinsichtlich seines Bestandes stabil geblieben, während seine weitere Ausdehnung durch die Gliederung der Fachinnungsverbände in Landes-, Provinz- und Kleinverbände, durch die Bildung von Arbeitgeberverbänden, durch die Entstehung der Mittelhandvereine, die sämtlich die beteiligten Handwerker mit Beiträgen belasten, gehemmt wurde. An Einfluß hat der Verband, der seit zwei Jahrzehnten ununterbrochen für die Interessen des Handwerks eintritt und dessen Wirken bisher immer von Erfolg begleitet war, jedoch durchaus nicht eingebüßt, und auch seine Verbandstage haben in den letzten Jahren fortgesetzt an Bedeutung gewonnen. Dies ist u. a. aus dem Verzeichnis der in neuester Zeit ausgefertigten Petitionen an Bundesrat und Reichstag, sowie an die sächsische Staatsregierung ersichtlich. Die Besprechung des Jahresberichts erfolgte am Mittwoch. Nach beendeten Beratungen fanden Führungen durch Bauzen statt, und abends vereinigte man sich zu einem Begrüßungskommers.

Zittau, 20. Juli. Auf eine 50jährige Zugehörigkeit zum Männergesangsverein „Liedertanz“ als altster Sänger konnte gefeiert der Schuhmachermeister Robert Werner zurückblicken. Der Verein hat zu Ehren eine „Robert-Werner-Stiftung“ ins Leben gerufen. Aus dieser Stiftung sollen, wenn eine festgesetzte Summe erreicht sein wird, die besten Singstundenbesucher mit einer Prämie bedacht werden.

Birna. Das Elbtal ist seit einigen Tagen um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. Der von Birna elbaufwärts führt, bemerkt bald hinter der Birnaer Landungsbrücke am Sonnenstein zwischen den ersten beiden großen Gebäuden einen im Bau begriffenen Pavillon. Daran hat sich der Baumeister einen allerliebsten architektonischen Scherz erlaubt; das schon fertiggestellte Dach bietet auf der Elbseite das Gesicht eines Knaben, ein Max- oder Moritzantlitz, als wenn es aus Wilhelm Buschs

lustigen Bilderbüchern geschnitten wäre. Zwei kleine Fenster bilden die Augen, darunter ein größeres eine Stülpnase, in die es, wie der Berliner sagt, hineinregnen könnte. Der Anblick wirkt urförmlich und wird von Reisenden, die ihn bemerken, viel belacht.

Leipzig, 24. Juli. Das sächsisch meteorologische Institut stellte fest, daß in Sachsen in der Zeit vom 11. bis 20. Juli Regenmengen niedergingen, die alles bisher in wissenschaftlichen Beobachtungen gewonnene Maß überstiegen. In sämtlichen Flußgebieten Sachsens waren die Niederschlagsmengen doppelt bis viermal so groß wie normal.

Ein Kuriosum eigener Art dürfte es wohl sein, daß im schönen Siedchen Roswein fünf Baumeister existieren, deren Namen nach Auserachtlassung der Orthographie einen ganz originellen Satz bilden und lautet derselbe folgendermaßen: „Seite, Mittag, Koch, Thomas, Wachs.“

Die Deutsche Mittelstands-Vereinigung hält ihre diesjährige Jahresversammlung am 6. September in Straßburg ab.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Die in Berlin erscheinenden „Deutschen Nachrichten“ bezeichneten es als vollkommen unrichtig, wenn behauptet wird, Prinz Alexander Hohenzollern habe von dem Inhalt der Memoiren nichts gewußt, er habe vielmehr die ganzen Auszüge zweimal eigenhändig durchkorrigiert, in der letzten Zeit sogar noch ein drittes Mal. Präsident Curtius habe dem Prinzen mehrfach gesagt, er, der Prinz sei voll und ganz für den Inhalt verantwortlich, Curtius nur für die literarische Form. — Dazu bemerkt die „Straßburger Ztg.“, die Curtius mehrfach als Sprachrohr für seine Mitteilungen diente: Wir können diese Nachrichten bestätigen und hinzufügen, daß alle anderen Darstellungen, die Herrn Curtius einen weitergehenden Anteil an den Memoiren zuschreiben, unrichtig sind. Herr Dr. Curtius schreibt demnach für die politische Beurteilung des Memoirenwerkes vollständig aus und alle auf anderer Grundlage aufgebauten Urteile also auch.

Der Fußwerkbefehl Paul Scheunemann aus Berlin unternahm gestern Abend gegen 11 Uhr mit einer erst vor kurzem erworbenen Motorbohrmaschine in Schmargendorf eine Probefahrt. Dabei kannte das Automobil gegen einen Randalaber und stürzte um, wobei der Chauffeur Bretschneider aus Wilmersdorf so unglücklich zu Falle kam, daß er tot liegen blieb. Scheunemann und der Wagenführer Kemnitz aus Wilmersdorf trugen schwere Verletzungen davon.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Karlsruhe: Der Psychiater Professor Aufhäuser, der sein Gutachten über den zum Tode verurteilten Rechtsanwalt Hau abgegeben hatte, hat dem Verteidiger Dr. Dieß einen Brief geschrieben, dem der Korrespondenz der „Sf. Ztg.“ folgendes entnimmt: Ich habe an der Freisprechung des Klienten keinen Zweifel mehr und wenn auch manches im Dunkeln bleibt, an seiner Unschuld am Mord habe ich seit meinem ersten Besuche auch nicht den geringsten Zweifel. Dieses dürfte ich Ihnen aber erst jetzt sagen, weil ich es vermeiden wollte, meine Auffassung Ihnen eher mitzuteilen, als in vollster Öffentlichkeit. Erklären Sie Ihren Klienten von mir, der trotz aller moralischen Schuld, die er zu tragen glaubt, meine Hochachtung durch seine Tapferkeit erlangen hat.

Frankreich. Die von der gesamten Pariser Presse veröffentlichte Nachricht von der erfolgreichen Fahrt des deutschen lenkbaren Militärluftschiffes hat hier großen Eindruck hervorgerufen, namentlich nach den hochgepannten Hoffnungen, welche die Neugierigen Clemenceaus und Bertheaux über die Leistungen des französischen Luftschiffes „Patrie“ im Publikum erweckt

hatten. Was hier besonders bemerkt wird, ist die lange Fahrtdauer.

Statten. In Mailand kündeten von einer Protestversammlung wegen des Abfalls zurückkehrende Demonstranten die Karte Doppeltür des geistlichen Alumnus an und ließen die Ritzschreiben ein. Polizei und Militär verhielten sich demgegenüber in dem erzbischöflichen Palais. Die Correspondenza Romana dementiert, daß eine Maßregelung von Theologen im Lande und im Auslande bevorstehend sei.

Korea. Nach einer Tokioer Meldung herrscht in Seoul tatsächlich, wenn auch nicht formell, das Kriegrecht. Die Zensur diplomatischer und militärischer Telegramme hat vorgelesen begonnen. In Japan drängt Korea die Vorkänge in San Francisco in den Hintergrund. Eine Passenversammlung, die wegen der amerikanischen Frage einberufen war, befaßte sich damit gar nicht, nahm aber eine Resolution über die koreanische Angelegenheit an.

Aus Seoul wird gemeldet, daß unter den wegen Romolos verhafteten Koreanen Prinz Pal Jongho sowie der oberste Zeremonienmeister Yi Doohot am meisten belächelt sind. Die Verhaftungen haben unter den Koreanen große Erregung hervorgerufen. Die Menge nimmt neuerdings eine sehr drohende Haltung an. Japanische Truppen werden von verschiedenen Punkten nach Seoul dirigiert. Drei Kreuzer besetzen an tausend Marinesoldaten von Wonsan nach Chemulpo. Unter den Europäern und Amerikanern nimmt die Besorgnis zu, daß sich der Groll der Eingeborenen auch gegen sie wenden könnte.

Wie aus Seoul gemeldet wird, verlor die Joo-Hong noch immer, die kaiserliche Autorität auszuüben. Die Japaner mußten ihm über diesen Punkt gewisse Befehlungen erteilen lassen. Der alte Kaiser mußte eine zweite Abhandlungsurkunde unterzeichnen. Der neue Kaiser erließ an sein Volk ein Manifest, in dem er alle Koreaner auffordert, ihm treu beizustehen. Die Führung unter dem Volk dauert aber fort. Die Sommerferien von noch zwei Ministern wurden von der Volksmenge niedergebrannt.

Amerika. Aus New York wird gemeldet, daß ein amerikanischer Millionär namens Wilson vorgestern einen Mord auf offener Straße verübte. Mr. Wilson ging mit einem Mädchen spazieren als er plötzlich seinen Revolver zog und seine Begleiterin erschoss. Eine Menge sammelte sich und versuchte den Mörder auf der Stelle zu lynchen. Wilson flüchtete; die Menge verfolgte ihn. Er drehte sich zweimal um und schoß zwei seiner Befolger nieder; beide blieben mit schweren Verwundungen auf der Straße liegen. Schließlich flüchtete Wilson in eine Fabrik, die einem seiner Freunde gehört, wo er überwältigt und der Polizei übergeben wurde. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Die aus Dawsonport gekommenen beiden japanischen Kreuzer sind in der Nähe des amerikanischen Kreuzers, der bereits seit einigen Tagen im Breker Hafen liegt, vor Anker gegangen. Bei der Einfahrt in den Hafen wurden die üblichen Salutsschüsse gewechselt, an welchen sich auch der amerikanische Kreuzer beteiligte. Der Admiral Iyouni begab sich alldann mit seinem Stabe an Land und wurde in der Präfektur von dem Vizeadmiral Bepkau empfangen. Die japanischen Offiziere stellten sodann den übrigen Hafenbehörden Besuche ab, die japanischen Matrosen erhalten keinen Urlaub an Land, um Zusammenstöße zwischen den japanischen und amerikanischen Matrosen zu verhüten.

Vom Mordprozeß Hau.

Karlsruhe, 23. Juli. Das Befinden des Verurteilten Hau war am heutigen Tage sehr gut. Das Todesurteil hat keinen deprimierenden Eindruck auf ihn gemacht. Er ist von den besten Hoffnungen über den Erfolg der Revision erfüllt. In

Die kleine Rätin.

Roman von H. Corony.

(Nachdruck verboten.)

Aber als der Donnerstag anbrach, welcher endlich mit Erlaus Besuch einen neuen, frischen Zug in das öde Einerlei bringen sollte, bemächtigte sich ihrer eine seltsame Aufregung ähnlich dem bewußten Lampenfieber, das jedem ersten Debut vorher zu gehen pflegt. Sie suchte das Schöne aus ihrer einfachen Garderobe hervor, wechselte mehrmals die Toilette und entschied sich endlich für das schlichte, zartblaue Kleid, welches Johannes besonders geliebt hatte. Es paßte auch so gut zu ihrem lichten Haar. Sie eilte zu Fräulein v. Mertens, fragte um dieses und jenes, lief, wenn sie kurz und ungeduldig abgefertigt wurde in die Küche hinaus und zog Anna zu Rate, die mit der stereotypen Phrase: „Lassen Sie nur, Fräulein, es wird schon alles gemacht werden, wie sich's gehört,“ antwortete, kehrte wieder in ihr Zimmerchen zurück, um bald vor dem Spiegel herum zu hüpfen, bald in den Notenhäften zu blättern und hätte auffahren mögen vor Vergnügen, als ihr der Auftrag wurde, die beiden Vasen zu füllen. Ja, darauf verstand sie sich am besten.

„Was darf ich denn abpflücken, Tante?“
„Was Dir gefällt. Aber, bitte, keine dauerhaften Strauße, sondern alles hübsch und mit Geschmac zusammengefaßt.“

„Das soll mir schon gelingen!“
„Halte Dich nur dazu. Du hast gerade zehn Minuten Zeit. Der Justizrat pflegt pünktlich zu sein.“
„Ich will mich beeilen!“

Wie ein blauer Falter flog die schlanke Gestalt von Blumenbeet zu Blumenbeet. Die kleinen Hände konnten die Fülle des Schönen und Duftenden kaum mehr halten und mußten es in das weiße, süßigbesetzte Schürzchen gleiten lassen; dabei verging die kurze Frist so schnell, und plötzlich stand Gisela, bis unter das hellblonde Haar gekräuselt erötend, dem Justizrat gegenüber und sammelte verwirrt und erschrocken: „O Gott, was wird Tante Luise sagen, wenn ich nun doch nicht rechtzeitig fertig geworden bin?“ Ich darf mich darauf gefaßt machen, lächlig gescholten zu werden.“

„Dem ist ja leicht vorzubeugen, Fräulein Kronau,“ erwiderte Erlau mit seinem schönen, herzzgewinnenden Lächeln: „Ich werde mich noch ein wenig unter den Schutz dieser prächtigen Raffanien zurückziehen und erst nach ungefähr zehn Minuten oben anklingeln.“

„Ach ja, dafür bin ich Ihnen wirklich dankbar!“ rief sie, mit dem ganzen Blumenreichtum die Treppe hinaufsteigend. Ihre blauen Augen funkelten vor Uebermut. Es kam ihr köplich vor,

dieses kleine Geheimnis, welches sie mit dem Justizrat teilte. In steter Hast füllten ihre Hände die beiden Alabastervasen und dabei lüchelte sie leise in sich hinein als Fräulein v. Mertens nach der Uhr blickte und mit mißbilligendem Kopfschütteln sagte: „Seit Jahren verspätet er sich heute zum ersten Male. Ein Glück für Dich, denn Du müßtest Dich sonst Deiner Langsamkeit schämen.“

Es kam ihr vor, als säße sie wieder Johannes gegenüber, nur das Erlau viel weniger herb und streng als dieser erschien und nicht nur über ernste Dinge zu reden vermochte, sondern auch über solche, welche die Jugend interessieren. Er erzählte sogar, während der Tee genommen wurde, einige Anekdoten, über welche Gisela so herzlich lachte, daß die kleinen milchweißen Zähne in ihrer ganzen tadellosen Schönheit zu sehen waren.

Dann folgten die üblichen Schachpartien, von denen Fräulein v. Mertens wie immer, je eine verlor und die andere gewann, weil dem Justizrat die ritterliche Galanterie einen doppelten Sieg verbietet.

„Ich habe auch mit Hans öfter gespielt, bin aber recht ungeschickt und kann meine Gedanken nicht genügend sammeln,“ sagte Gisela.

„Ach, Fräulein Kronau besitzt einen Bruder?“ bemerkte Erlau.

„Nein, sie spricht von Pastor Steiner, dessen Mutter ihre Erziehung leitete.“

„So?“
„Das klingt recht gebehut und befremdend. Luise v. Mertens kannte ihres Freundes strenge Ansichten und bereitete sich daher, zu sagen:“

„Die Kleine war da wie das Kind im Hause. Steiners sind prächtige Menschen, sittenrein, gottesfürchtig und von patriarchalischer Einfachheit. Ich habe das an ihren Briefen gesehen, und ich — das wissen Sie — bin nicht gleich bei der Hand mit meiner guten Meinung und meinem Vertrauen. Mir kam schon zu viel Schlechtes vor, als daß ich leicht zu läuschen und durch Außerlichigkeiten zu blenden wäre, aber in der Pfarrer zu f... da herrscht noch das echte, schöne unbedeckte Menschen-tum. Und wenn meine Nichte Johannes wie ihren Bruder liebt und ehrt, so tut sie recht, denn nur wenig Mädchen wird das Glück zu teil, sich die Schwester eines solchen Mannes nennen zu dürfen.“

Des Justizrats Antlitz wurde wieder freundlich.
„Wollen wir uns auch einmal den Krieg erklären, Fräulein Kronau?“ fragte er.

„Sie werden mich zwar wahrscheinlich mit dem dritten Zug matt setzen — aber einerlei, ich wage es!“ erwiderte sie und begann eilig die Figuren aufzustellen.

„So — nun bin ich bereit. Wer fängt an?“

„Sie.“
Das war freilich eine sehr untergeordnete Segnerin, aber er sah mehr auf die weißen, schlanken Händchen, als auf die Türme, Käufer und Bion. Die niedrigen, an den Spitzen rosig angehauchten Finger gewöhnten einen zu lieblichen Anblick, als daß Erlau nicht versucht hätte, die Partie recht lang hinaus zu dehnen. Er gab sich mögliche Mühe, den immer wieder unglücklich exponierten König, der von allen seinen Getreuen verlassen schien, nicht zu sehen und noch lange würde der Krieg unentschieden sein, hätte Fräulein v. Mertens, als unparteiische Zuschauerin, nicht recht trocken bemerkt:

„Wo haben Sie denn Ihre sonst so scharfen Augen, besser Justizrat? Dieser unglückliche Monarch war ja mindestens schon sechsmal so gut wie tot. Warum vereiteln Sie seine offenbar selbstmörderischen Absichten stets mit großer Beavout?“

„Tante hat recht! Sie dürfen mich nicht schonen. Wie soll ich denn eine gemadete Schachspielerin werden?“ pflichtete ihr Gisela großartig bei und zeigte wenig Dankbarkeit für die bewiesene Milde.

Ehe Erlau antworten konnte, traten noch zwei Gäste ein, Rektor Altmann und Dr. Schwarz.

Luise v. Mertens gab ihrer Nichte einen Wink und diese, bereits auf das späte Erscheinen der beiden alten Herren vorbereitet, schlüpfte hinaus und kam bald darauf mit einer Schüssel zierlicher Sandwiche wieder, während Anna auf einem Präsentiert Brett Flaschen und Gläser trug.

Als sie eintraten, hatte sich eben eine lebhaft Disputation zwischen den vier zurückgebliebenen Personen entsponnen.

„Es gibt Fälle, wo man mit dem Herzen und nicht nur dem Gesetz nach richten,“ sagte Schwarz, indem er eine Biste auf den Tisch ausbreitete: „Ich finde, daß man Therese Braun, die immer eine arbeitsame Frau war und nur durch die furchtbare Not zu einem Fehltritt gedrängt wurde, unterfügen und ihr über das Bergste hinwegsehen sollte.“

„Sie sammeln ja für eine Betrügerin, Herr Doktor, und die verdient in meinen Augen nicht, daß man um ihrewegen an die öffentliche Miltätigkeit appelliert, erwiderte Erlau und seine sonst so melodische Stimme klang hart und scharf.

„Nun, ja, sie unterschlug einige kleine Beträge und das war schlimm genug. Sie müssen aber auch bedenken, wie schlecht die Mantelherinnen bezahlt werden und daß sie dabei zwei darbenende Kinder hatte, von denen das eine schwer darnieder lag. Jetzt, aus der freilich nur kurzen Haft entlassen, steht sie gänzlich mittel- und arbeitslos da. Da habe ich unter meinen Bekannten diese Biste herumgehen lassen, welche, wie Sie sehen, bereits eine Rattliche Reife von Samen aufweist, und dachte hier auch nicht an verschlossene Türen zu klopfen.“

Fortsetzung folgt.

einer Unterredung, die Hau heute Vormittag mit seinem Verteidiger hatte, hat er bitter ernt betont, daß 8 Monate Untersuchungshaft für ein unschuldiges Verbrechen eine vollständig ausreichende Strafe gewesen wäre. Ein Todesurteil über sich ergehen lassen zu müssen, sei kaum glaublich.

Karlsruhe, 24. Juli. Der Vater des Rechtsanwält Hau erlitt nach Verkündung des Todesurteils gegen seinen Sohn einen neuen schweren Schlaganfall. Dem Vernehmen nach ist sein Zustand besorgniserregend. — Die Kosten des Nordprozesses werden nach habsbischen Zeitungen auf 45 000 Mark berechnet.

Karlsruhe, 23. Juli. Die „Karlsruher Zeitung“ bringt eine offiziöse Darstellung der Vorgänge am gestrigen Abend vor dem Gerichtsgebäude während des Nordprozesses Hau. Davin heißt es: Die beiden von der Kommandantur zur Unterstützung der Polizei und Gendarmerie abgeforderten Bataillone des Leibgrenadier-Regiments wurden gleichfalls mit Zöhlen und Pfeilen empfangen und räumte nunmehr die anliegenden Straßen. In der Wallstraße widerlegten sich die Tumultuanten und bewarfen die Truppen mit Steinen. Nachdem um 2 Uhr nachts das Urteil im Gerichtssaale verkündet worden war und das Gerichtsgebäude sich entleert hatte, zogen die Truppen ab. Im Ganzen wurden 8 Verhaftungen vorgenommen. Verletzungen durch den Gebrauch der Waffe seitens der Polizei und des Militärs sind nicht bekannt geworden.

— Neuerungen juristischer Autoritäten zum Karlsruhe Urteil. Der berühmte Kriminalist, Geheimrat Justizrat Professor Dr. Franz v. Liszt ist persönlich von der Schuld des Beurteilten überzeugt. Das harte Hindrängen des Vorliegenden auf ein Geständnis des Angeklagten ist zwar sehr auffallend und entspricht nicht dem Sinne und dem klaren Wortlaut der Strafprozessordnung, wonach der Angeklagte das Recht hat, jede Auskunft zu verweigern. Andererseits hat das hochmütige und ungehörige Verhalten des Karl Hau ihm trotz aller Klugheit und Gewandtheit bei den Geschworenen sehr geschadet, so daß seine Absicht, ein gewisses Mysterium vermuten zu lassen, als gescheitert zu betrachten ist. — Geheimrat Professor Dr. Rahl äußerte sich: „Gott sei Dank, daß es noch Richter in Karlsruhe gibt, die unbeirrt durch Nachschästen und Querebenen ihre Urteile finden. Das Urteil ist ein glänzender Beweis für die Lebensfähigkeit und Existenznotwendigkeit der Schwurgerichte. Unregelmäßigkeiten in der Prozeßführung scheinen mir absolut nicht vorgekommen zu sein. Es ging alles in vollster Ordnung vor sich. Doch läßt sich unter dem ersten Eindruck des Urteils unmöglich eine abschließende Meinung formulieren.“

Vermischtes.

* Zwei Tote eines Dutes wegen! Um seinen vom Wind fortgetragenen und in den Fluß geworfenen Hut wieder zu erhalten, sprang bei Belones in Nordböhmen der Anton Biser in die Fluten, die ihn sofort forttrugen; als sein Bruder Ludwig, um ihn zu retten, nachgesprungen war, verschwand er auch sofort in den hochgehenden Wellen. Beide Brüder fanden den Tod.

* Aus Schmerz wahnsinnig! Aus Schmerz über den unabsichtlichen Mord seiner Braut wahnsinnig geworden ist der Brautigam der 22 jährigen Schmiedtochter Genevieve Frömmel in Kreuzenbach, die mit ihrem Brautigam im Wohnzimmer saß, wobei er ihr seinen Revolver zeigte und im Scherz auf sie anlegte. Ploötzlich ging der Schuß los, und seine Braut brach tot zusammen.

* In Junsbrud ging der Aufstieg eines Ballons des Berliner Vereins für Luftschiffahrt zur Ueberfliegung der Alpen vor sich. Die beiden ausgeführte dritte Alpenfahrt des Schweizer Luftschiffers Spletzerini ist geglückt. Der Ballon flog in sieben Stunden von Andermatt in der Schweiz nach Bergamo in Italien. Er nahm, teilweise mit Schnellzuggeschwindigkeit, seinen Weg über den St. Gotthard, einen Teil der oberitalienischen Seen und Mailand. Die größte Höhe war 4200 Meter, die Temperatur fiel nie unter 10 Grad Celsius Wärme.

* Eine Wasserstraße zwischen Bremen und Hamburg ist das neueste Kanalprojekt, das allerdings schon einmal in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts von der ehemaligen hannoverschen Regierung ins Auge gefaßt, aber nicht ausgeführt wurde. Unter Benützung der natürlichen Wasserstraßen würde der Bau des Kanals, dessen Gesamtlänge 120 km betragen, vielleicht nicht allzu kostspielig werden. — Die große Bedeutung, die eine Kanalverbindung zwischen den beiden Hansestädten haben würde, leuchtet sofort ein, wenn man bedenkt, daß die zwischen Bremen und Hamburg verkehrenden Schiffe heute den weiten Weg durch die Nordsee über Bremerhaven und Cuxhaven nehmen müssen. Aber nicht nur Bremen und Hamburg, sondern auch das ganze niederheinisch-westfälische Industriegebiet würde nach Eröffnung des Rhein-Weise-Kanals Vorteile aus dem Bremen-Hamburger Kanal ziehen.

* Zum Untergang der „Columbia“. Wie aus New-York telegraphiert wird, spielten sich beim Untergang der „Columbia“ herzerregende Szenen ab. Von den an Bord befindlichen Frauen soll keine einzige gerettet worden sein. Viele wurden durch den Zusammenstoß selbst getötet, die übrigen stürzten

in ihren Nachgewändern verzweifelt an Deck, wo sich schreckliche Szenen der wildesten Panik abspielten. Die Offiziere verloren den Kopf und rannten hilflos umher. Der Kapitän Doran stand auf der Brücke und versuchte vergeblich, mit dem Sprachrohr Ordnung herzustellen. Er ging mit dem Schiffe in die Tiefe. Zum Floitmachen der Boote war keine Zeit, da das Schiff rapide sank. Fünf Minuten nach dem Zusammenstoß schlugen die Wellen über dem Deck zusammen. Mehrere Männer waren auf den „San Pedro“ gesprungen, während der Zusammenstoß stattfand. Andere versuchten hinüberzuschwimmen, doch erreichten viele von denen, die ins Wasser gesprungen waren, den „San Pedro“ nicht. Als die „Columbia“ unterging, war ihr Verdeck voller Männer und Frauen. Der „San Pedro“ war schwer beschädigt, hielt sich aber durch die Holzladung über Wasser, er trieb zwei Stunden hilflos umher, ehe der Dampfer „Noanale“ die Ueberlebenden an Bord nahm. — Wie weiter ein Kabeltelegramm meldet, schätzt man die Opfer des Unterganges der „Columbia“ jetzt auf 69 Personen; 114 Ueberlebende sind gerettet, und es wird berichtet, daß vier Rettungsboote aufgefischt worden seien, von denen drei im ganzen 46 Schiffbrüchige enthielten.

* Sechsfacher Mord und Selbstmord. Aus Ropenhagen wird gemeldet: Im Dorfe Tois bei Holstebro erhängte eine Frau die drei Kinder eines Händlers, dem sie die Wirtschaft führte, darauf ihre eigenen drei Kinder und schließlich sich selbst. Das Motiv ist Verzweiflung oder Rache, weil ihr zum 1. August gefündigt war.

* Sonneberg. Im südlichen Thüringer Walde verlichte Nachtfrost die Gurken- und Kartoffelernte. Die Temperatur sank bis auf 2 Grad unter Null.

* Suhl. Am Sonntag war die Temperatur so niedrig, daß an verschiedenen Stellen die Gartengewächse erfroren sind.

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Berlin, 24. Juli. Der Reichspostdampfer „Bürgermeister“ ist mit 4 Offizieren und 260 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord von Deutsch-Südwestafrika in Cuxhaven eingetroffen.

Berlin, 24. Juli. Der Staatssekretär des Reichs-Justizamts hat in einem Rundschreiben die Regierungen der Einzelstaaten aufgefordert, sich über Wesen und Wirkung der Konkurrenzklause der Handlungsgehilfen zu äußern, da eine Aenderung der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen notwendig erscheine.

Straßburg, 24. Juli. Der Ritt des 14. habsbischen Armeekorps um den Kaiserpreis, an dem sich Offiziere der Garnisonen Colmar, Mühlhausen und Bruchsal beteiligten, endete in Saarburg. 5 Offizierspferde sind infolge der Strapazen verendet.

München, 24. Juli. Der Lehrer Moiss Müller aus München ist von der Beneiktiner-Wand abgestürzt und war auf der Stelle tot.

Wien, 24. Juli. Gerichtsweise verlautet, daß die Verlobung der Erzherzogin Isabella mit dem Prinzen Konrad von Bayern bevorsteht.

Winnipeg, 24. Juli. England läßt auffallend viel rauchlose Wates-Kohle im Kriegshafen von Esquimault auf der Vancouver-Insel aufspeichern.

London, 24. Juli. Wie aus New-York gemeldet wird, ist der reichste Armenier der Union, Novhauzes Taushanjan, von einem Landsmann namens Sampar Zoomian erschossen worden, als er eben in sein Geschäft in Union Square in New-York eintreten wollte. Das Verbrechen wurde infolge seiner Weigerung verübt, der sogenannten „Patriotischen Gesellschaft der Armenier“ auf deren Erpressungsversuche eine große Geldsumme zu zahlen.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Ein Gegenstück zum Hauptmann von Köpenick wird hier viel besprochen. Wie erst heute bekannt wird, kam in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein Zivilist in die Wachtstube der mitten in der Stadt gelegenen und mit einem Unteroffizier und 12 Mann besetzten Hauptwache und fuhr den wachhabenden Unteroffizier an, „ob er denn nicht sehe, daß der Posten im Gewehr schlafe und sein Gewehr an einen Baum gestellt habe?“ Dann musterte der Unbekannte, in dem die Soldaten einen höheren Offizier vermuteten, die Mannschaften und sagte: „Ich will diesmal nichts gesehen haben! Als er sich entfernte, schrie er einen der Soldaten an: „Warum reißt Sie nicht die Lur auf? Wissen Sie nicht wer ich bin?“ Der Soldat leistete diesem Befehl in strammer Haltung Folge. Der Herr promenierte dann noch eine halbe Stunde auf dem gegenüberliegenden Fußsteige auf und ab. Erst dann fragte

der Unteroffizier nach seinem Namen worauf er die Antwort erhielt: „Rittmeister von Pladen, 16. Dragoner!“ Ein solcher Offizier ist aber in der Armeearangliste nicht aufgefunden. Erhebungen sind im Gange.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Der „Frf. Ztg.“ wird aus Heßen gemeldet: Nach amtlichen Feststellungen dienen gegenwärtig in heßischen Regimentern 25 Volksschullehrer als Freiwillige, 14 als Staatsfreiwillige. Von der Staatsregierung ist neuestens auf Antrag des Lehrertandes das Militärjahr als Befoldungsdienstjahr in Anrechnung gebracht worden. Das Vorgehen der Regierung ist deshalb von großer prinzipieller Bedeutung, weil Heßen in der Militärfrage bezüglich der Volksschullehrer allen anderen Bundesstaaten vorangegangen ist und durch die gesetzlichen Bestimmungen den Weg besritten hat, auf dem ihm konsequenter Weise alle anderen Regierungen folgen müssen.

Brest, 25. Juli. Gestern Nachmittag wurde zu Ehren der japanischen Offiziere eine Gartenpartie veranstaltet, welcher der japanische Admiral mit seinem gesamten Stabe beiwohnte. Abends fand an Bord des im Hafen liegenden amerikanischen Kriegsschiffes ein Diner statt, dem die französischen Behörden beiwohnten. Es wurden Trinksprüche auf die französische und amerikanische Marine ausgebracht. Die japanischen Offiziere sind gestern Abend mit dem Express nach Paris abgereist.

Lemberg, 25. Juli. Eine Spionageaffäre macht hier großes Aufsehen. In Zagorz wurde ein russischer Offizier namens Krylow alias Zielinsky wegen Auspionierung der Przemyslar-Festungswerke verhaftet und nach Lemberg gebracht. Zwölf Komplizen Krylows sollen bereits verhaftet worden sein.

Hirschberg, 25. Juli. In Verbisdorf wurde die Leiche des Böttchers Küffer, ausgegraben. Es wird vermutet, daß Küffer von der bereits wegen Giftmordes zweimal zum Tode verurteilten Chauffeewärterin Feige vergiftet worden ist. Das ist die neunte Leiche, die ausgegraben wurde, zu der die Toten der Frau Feige Veranlassung gegeben haben.

Odeffa, 25. Juli. Der Chef der Untersuchungsabteilung der Polizei, Radzewsky, ist plötzlich erkrankt. Die Aerzte glauben an eine Vergiftung durch langsam wirkendes Gift. Man nimmt an, daß Radzewsky von einer ihm nahe stehenden Person, die erkrankt war, vergiftet worden ist.

Söul, 25. Juli. Aus der Provinz treffen fortgesetzt Agitatoren ein. Diesen ist das Betreten der Stadt untersagt. Sie halten infolgedessen in den umliegenden Dörfern Versammlungen ab. Die Japaner entsandten Truppen, um solche Versammlungen aufzulösen. Das Finanzarchiv der Stadt ist nach dem japanischen Viertel gebracht worden. Massenverhaftungen von Unterbeamten aus dem Kaiserlichen Palast sind vorgenommen worden.

Patentschau.

Vom Verbands-Patentbureau D. Krueger & Co., Dresden, Schloßstr. 2. Abschriften billigt. Auskünfte frei.

C. G. Boden u. Söhne, Großhörn; elektrischer Kettenfabrikant für Webstühle, insbesondere für Bandwebstühle (ang. Pat.). — Kirchhoff u. Lehr, Arnsdorf; Bleisprosse, deren Seitenleisten mit einer Zierkappe aus anderem Metall verkleidet sind (Gm.). — Horst Dietrich, Radeberg-Kleinwolmsdorf; Flaschenverschluss aus Holzstoff (Gm.). — Bernh. Mode, Ohren; Treib- und Spulmaschine mit übersehtem Friktionsantrieb beider Spulenspindeln auf festem Gestell (Gm.).

Witterungsaussichten.

Freitag, den 26. Juli: Zeitweise heiteres, meist wolfiges, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit Regenschauer, teilweise Gewitter.

Volksbibliothek bis 18. August ds. J. geschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 27. Juli: 1 Uhr Bestunde. Hilfsgeistlicher Hiede. Sonntag, den 28. Juli, IX. nach Trinitatis: 8 Uhr Beichte. | Pfarrer 1/2 9 „ Predigt (Apostelgesch. 9, 1—9). | Schulze 1/2 2 „ Missionsstunde über die evangelische Arbeit im heiligen Lande. Hilfsgeistlicher Hiede. 8 „ Jungfrauenverein. Amtsworte: Pfarrer Schulze.



Ich kaufe nur noch Gentner's Veilchen- und Goldperle „Marke Kaminfege“

mit den prächtigen Geschenken in jedem Paket, spricht Anna zur Marie, verlange diese Marke auch und Du wirst sicher nichts anderes mehr kaufen. In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben. Voricht beim Einkauf! Man achte auf den gef. gesch. Namen „Goldperle“ und den Kaminfege! Fabrikant: Carl Gentner, Göpplingen

Zu verkaufen. Ein Bandstuhl m. Regulator ist zu verk. Vollung No. 24.



Verkaufe umständehalber mein neues Haus

Ein Pferd, schwarzbrauner Wallach 3 1/2 Jahr alt, untugendfrei, ist weil überzählig zu verkaufen. B. Vettors, Gersdorf.

Ein Hund (grauer Wolfspiz) ist zu verkaufen. Oberlichtenau 94.

mit schönem Garten und Vorgarten, alles schön eingerichtet und solid gebaut, in schönster Lage von Pilsnitz. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Neue schöne Kartoffeln verkauft J. A. Röschke.

Ein gebrauchter, gut erhaltener Handbandwebstuhl, sogenannter Musterstuhl, 16schäftig, mit Gummieinrichtung und Regulator, ein- oder mehrgängig, wird zu kaufen gesucht.

Gest. Offerten mit Angabe von Größe etc. und Preis unter S. J. 8718 an Rudolf Mosse, Barmen, erbeten. Eine starke Sattelkuh wird zu kaufen gesucht. Zu melden in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten. Möbel. Zimmer zu vermieten. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Advertisement for GROSSE-MODERNWELL featuring an illustration of a woman and text: Adress Sie genau auf Titel. Farbendrucke, Gravir- und Holzschnitten, John Henry Schwanitz, Berlin W.

Um zu räumen

veranstalte am Schluss der Saison — vom
27. Juli bis 3. Aug. einige Verkaufstage!

Es kommen diverse angefallene Rester, in den Schaufenstern gelitene Stoffe usw. zu ganz aussergewöhnl. billigen Preisen zum Verkauf. Da ich nur einmal im Jahre einen derartigen Verkauf arrangiere, bietet sich hierdurch Gelegenheit, Lamarester, Blousen, einzelne Röcke und Kinderkleider sehr vorteilhaft zu erstehen. Jeder Interessent, der die Stoffe mit den eminent ermässigten Preisen sieht, ist sicher Käufer.

Pulsnitz, Langestr. Aug. Rammer jr.

Grösste Auswahl
in
Kleider- u. Blusen-
Stoffen,
fortwährender Eingang von Neuheiten.
Zum Schulfest
empfehle mein reichhaltiges Lager in
weissen Waschstoffen
in den neuesten Geweben.

Billigste Preise! Reelle Bedienung!
Fedor Hahn,
Manufaktur- und Modewaren.



Kgl. Sächs. Militär-Verein für Pulsnitz und Umgegend.

Zum Empfang des Kgl. S. Militär-Vereins I zu Radeberg versammeln sich die Kameraden nächsten Sonntag, den 28. Juli, nachm. 4 Uhr im Kronprinz. Hierauf geselliges Beisammensein mit Tanz im Saale des Hotels „Grauer Wolf“.

Vereinszeichen sind anzulegen.
Die Kameraden werden ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.

Consum-Verein für Pulsnitz u. Umg. e. G. m. b. H.

Inventur halber

find unsere Geschäfte geschlossen:
In Pulsnitz: Sonntag u. Montag, den 28. u. 29. Juli.
In Ohorn: Sonntag, den 28. Juli.
Die Markenabgabe erfolgt nach § 77 des Statuts nur vom 1. bis 15. August in Couverts, welche zuvor in den Verkaufsstellen zu entnehmen sind.
Der Vorstand.

Briefbogen ♦ Mitteilungen ♦ Couverts
fertigen zu billigsten Preisen E. L. Försters Erben, Pulsnitz.

Obst-Auktion.

Die anstehende Obstnutzung der Königsbrücker und Eichert-Strasse soll
Sonnabend, den 27. d., nachm. 5 Uhr
im Gasthof zum Herrnhaus
gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Die v. Helledorffsche Rent- u. Forstverwaltung,
Sr. Ulbricht.



Bienenzüchter-Verein Pulsnitz.

Sonntag, d. 28. Juli, nachm.
4 Uhr

Versammlung. D. V.

Turnverein Niedersteina.

Sonnabend, 27. Juli,
abends punkt 9 Uhr
Hauptversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, sowie Mitbringen der Mitgliedsarten bittet
der Vorstand.

Achtung!

Alle Kameraden ehrenvoll verabschiedete Militärs von Obersteina werden gebeten, sich behufs einer Besprechung Sonntag, d. 28. d. M. abends 7 Uhr im Gasthof zu den Linden einzufinden.
Die Einberufer.

Empfehle von heute an
frischgeschlachtetes
Rind- Schweine-
und Kalbfleisch.
Heute frische Rindsleber.
Bruno Scholz.

Radikalin

preisgekrönt als wirksamstes giftfreies Fliegentötungsmittel. Nur echt im gelben Beutel.
Bei Herrn Felix Herberg,
Mohren-Drogerie.

Ein großer Posten

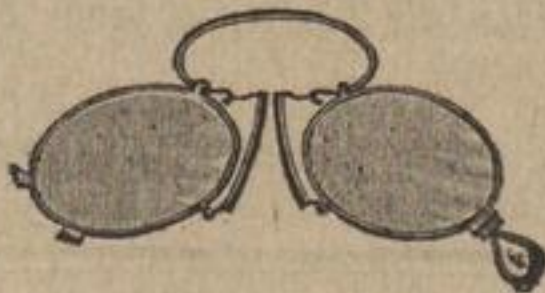
Handtuch-Rester, sowie

Barchent, Damast in weiss und bunt, • Bettkattun,
Vitragen in crèm und gelb,
doppelseitigen Möbelcrép.

Große Auswahl in
schwarz. Rock-Restern.

Serner empfehle noch
ferige Männer-, Frauen-
und Mädchen-Hemden
in weiss und bunt und verschiedenen Größen.

Emilie Schmidt,
Hempelstraße.



Brillen und Klemmer in Gold, Silber, Nickel

— empfiehlt —
Max Reinhardt, Pulsnitz
Reparaturen billigt!

Opern- und Ferngläser in großer Auswahl!

Für die uns am

Silber-Hochzeitstage

in so überaus reichem Maße erwiesenen großen Ehren
sagen wir hierdurch allen unsern

innigsten herzlichsten Dank.

Gersdorf, den 23. Juli 1907.

Paul Miehle und Frau
nebst Kindern.

Für die uns am

Hochzeitstage

übermittelten schönen Geschenke und herzlichsten Glückwünsche
sprechen wir hierdurch allen unsern innigsten Dank aus.

Pulsnitz, den 21. Juli 1907.

Kurt Ziegenbalg und Frau Liddy, geb. Käßler.

Für die uns an unser

Hochzeit

zu teil gewordenen Gratulationen und Geschenke, sagen wir
allen unsern herzlichsten Dank.

Bollung, den 21. Juli 1907.

Otto Schöne und Frau Ida, geb. Mager.

General-Versammlung

der Maurer und Zimmerleute von Pulsnitz, Pulsnitz M. S. u. Bollung.
Eingeschriebene Hilfsstaffe.

Sonntag, den 28. Juli, nachm. 4 Uhr im Schützenhause.

Tagesordnung: 1. Richtigsprechung der Jahresrechnung von 1906.
2. Vortragung des Rechenschaftsberichts auf das 1. Halbjahr 1907. 3. Mitteilungen.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Reichels Fruchtsyrup-Extrakte

das volle Aroma frischer Früchte enthaltend, in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Limetta, Grenadine (franz. Art) etc.

Eine Originalfl. gibt 5 Pfd. Limonadesyrup, dessen reiner natürlicher Fruchtgeschmack und Bitterkeit überrascht. Ein Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pfg.

Können zu Brause- u. anderen Limonaden sowie als Belguss zu Puddings-Spensen etc. Flasche 75 Pfg. Zum Versuch 1/2 Fl. 40 Pfg.

Otto Reichel, Berlin SO,
Eisenbahnstr. 4.

Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

„Die Destillierung im Havelball“ Wertvolles Rezeptbuch zur Selbstbereitung echter Liköre, Cognac, Rum etc.

Niederlagen in den durch Schildern kenntlichen Drogerien etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

Meinige Niederlage in Pulsnitz bei Felix Herberg, Bismarckplatz, bezgl. in Grossröhrsdorf bei Osw. Hentschel, Reichsadler-Droge., zit. in Bremen.

Lasse sich Niemand durch Nachahmung täuschen. Nur die Marke „Lichtberg“ bürgt für Echtheit und

— Erfolg —

Bauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint.

Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apotheke bei Felix Herberg und Max Jentsch.

Extra fettgestrichene

Fliegendüten

Fliegenleim

— empfiehlt —

Max Jentsch, Central. Droge.

Offene Stellen.

Gutlohnende dauernde

Arbeit

in Baumwollbändern auf 40 bis 50 Gänger Bandstühle gibt aus

R. E. Schöne,
Oborn.

Serner finden einige

jüngere Mädchen

in der Arbeitsstube bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Arbeitsmädchen

sucht bei hohem Lohn pr. sofort

W. A. Herb.

Arbeiter

sucht noch sofort

Dampfsäge Pulsnitz,
S. Paul Güntber.

Suche für sofort viele

Hausmädchen

für Gasthöfe nach hier und Dresden, Lohn 20 Mark, und

Kellnerinnen.

Stellenvermittlungsbureau
Markt 9, Radeberg.